

schnitztem Holzwerk mit achteckig vortretendem Seitengemach, maschierte damit äußerst geschickt den etwas reizlosen Giebel und gewann einen wundervollen Abschluß für den dort verbliebenen Teil des Marktes, den sogenannten Fischmarkt. Für den dadurch fortfallenden oben geschilderten Verkündigungsbalkon schaffte man Ersatz durch Einbau einer offenen Loge in das Obergeschoß des ältesten Bauteiles; neben dieser trennte man ein Zimmer für den Stadtschreiber vom Saal ab und öffnete es nach der Straßenseite in einem Erkerchen zierlichster Art. Im Jahre 1663 fügte man eine Freitreppe hinzu, die man mit reich durchbrochenem, erkerartigem Vorbau überdeckte. Das Podest dieser Freitreppe diente nun zur Verlesung von Ratsverordnungen, die früher angelegte Loge wurde entbehrlich und durch Einsetzen von Steinpfosten geschlossen, so daß sie als weiteres Amtszimmer benutzt werden konnte. Diese Zutaten sind im Verhältnis zur Masse ganz verschwindend gering, aber an den wirkungsvollsten Stellen meisterhaft hingesezt, schaffen sie, besonders am Treppenaufgang, eines der malerischsten Architekturbilder Deutschlands (Abb. 56), entzückend sowohl durch die Zartheit der reichen Durchbildung, als durch die Einheitlichkeit des Eindruckes, der trotz der wechselnden Stilformen festgehalten ist. Trefflich wirkt auch der schöne Roland zum Gesamteindruck mit, obgleich er wohl früher auf dem Markte in freierer Stellung selbständiger gestanden und erst neuerdings den an die Ecke des Rathauses angelehnten Platz erhalten hat.

Nicht oft aber hat man Gelegenheit gehabt, sich derart in die Länge zu dehnen; dann mußte man sich anders zu helfen. Das Rathaus in Eßlingen zeigt in seinem dem 15. Jahrhundert ent-

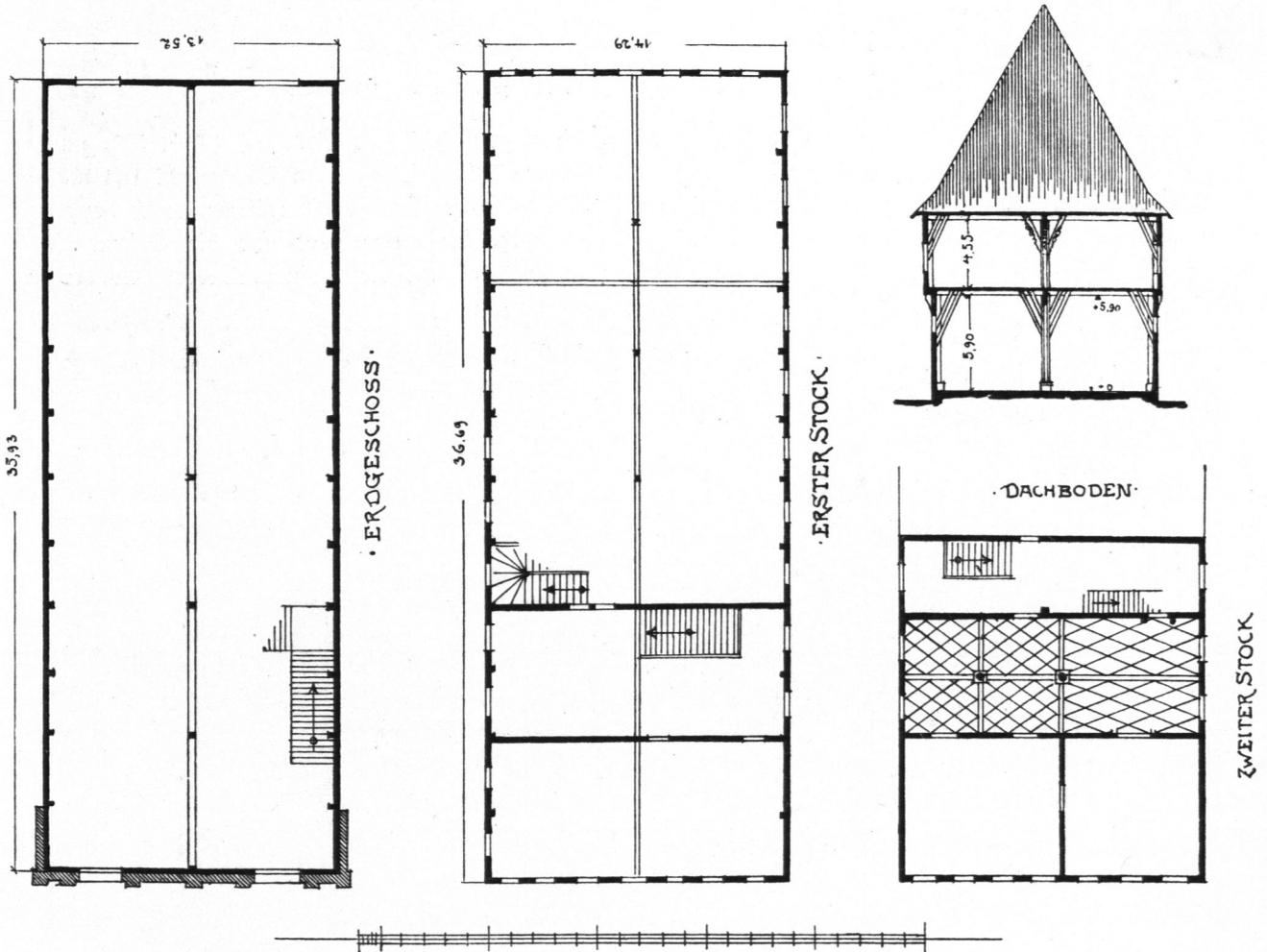


Abb. 57. Rathaus zu Eßlingen. Grundrisse und Querschnitt des alten Baues.